



Teresa Schare und Nicole Senf informieren Schülerinnen und Schüler in 1:1-Gesprächen über die duale Ausbildung.

Berufliche Bildungslotsinnen gehen an den Start

„Junge Menschen sind nicht ausbildungsreif.“ So klagen Ausbildungsunternehmen immer wieder. Die IHK Bonn/Rhein-Sieg setzt daher seit dem 1. Januar 2019 auf die vertiefte Berufsorientierung: Zwei Berufliche Bildungslotsinnen informieren Jugendliche bereits während der Schulzeit über den Einstieg ins Berufsleben. Dazu führen sie Einzelgespräche. „Wir sprechen mit den Teenagern über Berufe, Dauer der Ausbildung, Prüfungen und Berufsschulunterricht“, sagt Teresa Schare, eine der beiden Bildungslotsinnen. Konkret geht es um die knapp 190 IHK-Berufe wie Kaufleute für Büromanagement, technischer Produktdesigner, Koch und viele mehr.

In ihren 1:1-Gesprächen holen Schare und ihre Kollegin Nicole Senf Jugendliche auf den Boden der

Tatsachen zurück, wenn sie z.B. unrealistische Gehaltsvorstellungen äußern. Auch das Thema Studium statt Ausbildung komme immer wieder vor. „Vor allem Eltern sehen eine Ausbildung häufig als Sackgasse und wünschen sich ein Studium für ihre Kinder“, sagt Schare. Sie beobachtet sogar, dass Schüler der gymnasialen Oberstufe ungern offen zugeben, sich für eine Ausbildung zu interessieren.

In den Einzelgesprächen informieren die Bildungslotsinnen daher auch über die Karrieremöglichkeiten durch die Höhere berufliche Bildung wie Geprüfte/r Technische/-r Betriebswirt/-in (IHK) oder Geprüfte/r Betriebswirt/-in (IHK). „Wir machen deutlich, dass man nicht zwangsläufig ein Studium braucht, um Karriere zu machen“, sagt Senf, die selbst nach einer kaufmännischen Ausbildung zunächst den Fachwirt und anschließend den Geprüften Betriebswirt (IHK) abschloss. „Wenn jemand doch Bauingenieurwesen, Maschinenbau oder BWL studieren möchte, reden wir darüber. Dabei sprechen wir an, dass eine

Ihre IHK-Ansprechpartnerinnen:

Teresa Schare, Telefon 0228 2284-231, E-Mail: schare@bonn.ihk.de
Nicole Senf, Telefon 0228 2284-156, E-Mail: senf@bonn.ihk.de

gewerblich-technische oder eine kaufmännische Ausbildung die beste Grundlage ist, um das Studium erfolgreich abzuschließen.“ Auch für das Bewerbungsverfahren für Praktikums- oder Ausbildungsplätze geben die Bildungslotsinnen wichtige Tipps.

Die Gespräche finden in den allgemeinbildenden Schulen statt. Ansprechpartner sind dort die Lehrer, die als Studien- und Berufswahlkoordinatoren aktiv sind.

Kaum bekannter Beruf wird zum Renner

Zu den Aufgaben der Beruflichen Bildungslotsinnen zählt auch, die Ausbildungsbotschafter bei ihren Einsätzen in Schulklassen zu begleiten. Diese jungen Auszubildenden gehen in allgemeinbildende Schulen, um Teenagern von ihren Berufen zu berichten. „Die Unternehmen haben ein großes Interesse daran, dass ihre Ausbildungsberufe bekannt werden. Deshalb stellen sie gern Ausbildungsbotschafter zur Verfügung“, sagt Schare.

Für die Unternehmen, die Ausbildungsbotschafter stellen, ist das Programm ein Gewinn. „Wir haben in diesem Ausbildungsjahr allein 18 Bewerbungen für eine Ausbildung zum Verfahrensmechaniker Glasstechnik. So viele wie nie“, sagt Kevin Michels, stellvertretender Personalleiter der Weck Glaswerk GmbH in Bonn. Die Ausbildungsbotschafter des Glaswerks erläuterten bei mehreren Einsätzen in Schulen, was so ein Verfahrensmechaniker während der Produktion an der Maschine tut und welche Verantwortung er trägt. Sie bewarben ihren kaum bekannten Beruf und machten ihn zum Renner. Michels: „Wir bilden pro Jahr zwei Verfahrensmechaniker Glasstechnik aus, um Fachkräfte zu gewinnen. Mit der Zahl der Bewerber sind wir sehr zufrieden.“

„Unsere Ausbildungsbotschafter werben erfolgreich für ihre Berufe.“

Kevin Michels,
stellvertretender Personalleiter der
Weck Glaswerk GmbH in Bonn

Auch andere eher unbekanntere Berufe werden durch die Ausbildungsbotschafter beworben – sei es Lebensmitteltechniker/in oder Fachmann/frau für Systemgastronomie. Das Erfolgsrezept: Die Ausbildungsbotschafter sind nur wenige Jahre älter als die Schüler. Die Jugendlichen hören ihnen zu – besser als so manchem Erwachsenen.

Ursula Katthöfer, freie Journalistin, Bonn



Teenager sollen ihre Chancen realistisch einschätzen

**KEIN ABSCHLUSS
OHNE ANSCHLUSS**

Übergang Schule - Beruf in NRW

Die Beruflichen Bildungslotsen gehören zum Projekt „Potenziale entdecken und entwickeln“ im Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss (KAOA)“. Die Regionaldirektion Nordrhein-Westfalen der Bundesagentur für Arbeit fördert das Projekt. Ziel ist, Schülerinnen und Schüler bei der Berufsorientierung zu unterstützen. Jugendliche sollen realistische und authentische Einblicke in die Arbeitswelt erhalten und lernen, ihre Stärken und Schwächen realistisch einzuschätzen.

www.ihk-bonn.de, Webcode 2829



Bundesagentur für Arbeit

Regionaldirektion
Nordrhein-Westfalen



Bauen mit System

Schnell, wirtschaftlich
und nachhaltig.